

Chronologie eines Giftskandals

Der malaysische Ölkonzern und Sponsoring-Partner des *Mercedes-Motorsportteams Petronas* hat im Norden des Südsudan durch unsachgemäße Förderung, Weiterverarbeitung und Transport von Rohöl das Trinkwasser von mehr als 600.000 Menschen kontaminiert. Viele Betroffene sind bereits mit Schwermetallen belastet. Die jahrelangen Versuche von Hoffnungszeichen e.V., im Dialog mit Petronas und der Daimler AG eine Lösung für die betroffenen Menschen zu erreichen, haben bisher kaum zu greifbaren Fortschritten geführt.

Die Chronologie der wichtigsten Ereignisse:

Ende 2007:

Erste Hinweise an Hoffnungszeichen, dass das Trinkwasser aus Handbrunnen im Teilstaat Unity ungenießbar sei und krank mache. Es kommt der Verdacht auf, dass die Erdölindustrie in der Umgebung das Trinkwasser verunreinigt.

2008 bis 2010:

Entnahme von Wasserproben für eine umfassende hydrogeologische Studie.

Seit 2008:

Hoffnungszeichen informiert die Verantwortlichen des Ölkonsortiums WNPOC, später SPOC (Sudd Petroleum Operating Company) und seinen Mehrheitseigner Petronas.

Seit März 2008:

Hoffnungszeichen macht mit Protestaktionen die im Südsudan ansässige Ölindustrie auf die Verseuchung des Trinkwassers aufmerksam.

2009 bis 2013:

Hoffnungszeichen baut sechs solarbetriebene Tiefbrunnen (in Bouw, Rier, Marial Guit, Rubway, Kuach und Nhyaldu), um den Menschen Zugang zu nicht kontaminiertem Wasser zu ermöglichen. Durch Kämpfe in der Region werden einige dieser Brunnen beschädigt.

Dezember 2009:

Petronas und Daimler geben bekannt, dass Petronas Hauptsponsor des Mercedes-AMG-Petronas-F1-Teams, des Werks-Teams der Daimler AG, in der Formel 1 wird.

März 2010:

Hoffnungszeichen informiert Daimler über die Verseuchung des Trinkwassers durch die ansässige Ölindustrie.

Januar 2011:

Die Daimler AG tritt der LEAD-Gruppe des UN-Global Compact bei.

April 2011:

Daimler arrangiert ein Treffen zwischen Hoffnungszeichen und dem Ölkonsortium sowie William Garjang Gieng, dem Umweltminister des südsudanesischen Teilstaats Unity. Es kommt zu ersten direkten Gesprächen zwischen Hoffnungszeichen und Petronas. Die Gespräche führten zu keiner greifbaren Verbesserung der Situation für die Betroffenen.

April 2011:

Daimler und Petronas weiten die bestehende Zusammenarbeit im Motorsport von der Formel 1 auf die Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft (DTM) aus.

Juli 2011:

Am 9. Juli erklärt der Südsudan seine Unabhängigkeit vom Sudan und wird zum souveränen Staat.

November 2014:

Veröffentlichung der Ergebnisse einer [hydrogeologischen Studie](#) im „Zentralblatt für Geologie und Paläontologie“ erbringt den Nachweis, dass die Erdölindustrie im Norden des Südsudans durch die Förderung und Weiterverarbeitung von Erdöl das Grundwasser verunreinigt.

Februar 2015:

Hoffnungszeichen präsentiert die Ergebnisse der hydrogeologischen Studie auf einer Pressekonferenz in der südsudanesischen Hauptstadt Juba.

April bis September 2015:

Entnahme von 96 Haarproben in den südsudanesischen Ortschaften Koch, Leer, Nyal und Rumbek.

November 2015:

Vertreter von Hoffnungszeichen treffen sich mit Vertretern von Daimler, des Ölkonsortiums SPOC und der südsudanesischen Regierung in Stuttgart. Ein Mitarbeiter des südsudanesischen Ölministeriums droht Hoffnungszeichen, man sehe es künftig als einen „Akt gegen die Regierung und als Bedrohung für die Sicherheit des Landes“ an, sollte Hoffnungszeichen ohne Abstimmung mit dem Ministerium weitere Informationen veröffentlichen. Ein Daimler-Manager sitzt kommentarlos daneben. Im Nachgang zu dem Treffen in Stuttgart rät u.a. das Auswärtige Amt Hoffnungszeichen, diese Drohung ernst zu nehmen.

November 2015:

Infolge der Drohung des südsudanesischen Regierungsvertreters zieht Hoffnungszeichen seine ausländischen Mitarbeiter aus dem Südsudan ab, um ihre Sicherheit zu gewährleisten. Seitdem erreicht Hoffnungszeichen Notleidende Menschen im Südsudan durch verlässliche Projektpartner.

Februar 2016:

Ergebnis der Haarprobenanalyse aus dem betroffenen Gebiet: Der Konsum des von der Ölindustrie verseuchten Wassers hat die Menschen in der Region mit Schadstoffen wie Blei und Barium vergiftet. Dies wird durch zwei wissenschaftliche Gutachter bestätigt, darunter Prof. Dr. Fritz Pragst, ehemaliger Leiter der Abteilung für Forensische Toxikologie des Instituts für Rechtsmedizin der Berliner Charité.

März 2016:

Offener Brief von Hoffnungszeichen an den Vorstandsvorsitzenden der Daimler AG, Dr. Dieter Zetsche, der auf die ethischen Richtlinien hinweist, die Daimler an sich und seine Geschäftspartner stellt.

März 2016:

Gegenantrag des „Dachverbands Kritische Aktionäre“ zur Hauptversammlung der Daimler AG: „Die Daimler AG schafft Fluchtursachen, denn sie trägt dazu bei, dass 180.000 Menschen im Südsudan vergiftet werden und ihnen die Lebensgrundlage entzogen wird. ...“



April 2016:

Die Erkenntnisse von Hoffnungszeichen erscheinen im Buch „Das Öl, die Macht und Zeichen der Hoffnung“ von Klaus Stieglitz, Zweiter Vorstand von Hoffnungszeichen, mit Sabine Pamperrien im Verlag rüffer & rub: <https://ruefferundrub.ch/buecher/zeitfragen/item/341-das-oel-die-macht-und-zeichen-der-hoffnung>

Dezember 2016:

Veröffentlichung eines Artikels über die Ergebnisse der Analyse der Haarproben im Fachblatt „Forensic Science International“ 274: 99-106. <https://doi.org/10.1016/j.forsciint.2016.12.022>

Februar 2017:

Vertreter von Hoffnungszeichen übergeben 3.347 Protestkarten gegen die Trinkwasserverschmutzung an die Botschaft Malaysias in Berlin.

Dezember 2017:

Auf der UN-Umweltversammlung in Nairobi (04. – 06.12.2017) bestätigt die südsudanesische Regierung überraschend den Ölskandal und bittet die internationale Staatengemeinschaft um Hilfe.

April 2018:

Am 16. April findet in Zürich ein Treffen Hoffnungszeichens mit Petronas und der Daimler AG statt. Obgleich sich Daimler weiterhin von Petronas sponsern lässt, bezieht der Stuttgarter Automobilkonzern in den Diskussionen fortwährend die Rolle eines angeblich neutralen Vermittlers. Petronas signalisiert die Bereitschaft für die Übernahme von Entwicklungsprojekten für die Wasserversorgung im Südsudan. Auch diese Gespräche führen jedoch zu keiner greifbaren Verbesserung der Situation für die Betroffenen. Hoffnungszeichen legt einen 5-Punkte-Plan als Sofortprogramm zur Linderung der humanitären Notlage der von Ölverschmutzung betroffenen Menschen vor.

April 2018:

Durch Medienberichte und eine Pressekonferenz berichtet Hoffnungszeichen über die Gefahrenlage und die Situation vor Ort. Hoffnungszeichen präsentiert die revidierte Zahl von mind. 600.000 Betroffenen, die nun alle Ölgebiete im Südsudan berücksichtigt. Mit nationaler und internationaler Berichterstattung übt Hoffnungszeichen Druck auf die Verantwortlichen aus und informiert die südsudanesische Öffentlichkeit über den Ölskandal im Südsudan.

Frühjahr 2019:

Da rund 75 Prozent der Bevölkerung des Südsudans Analphabeten sind, unterstützt Hoffnungszeichen die junge südsudanesische Künstlergruppe AnaTaban (= arabisch für „ich bin es leid“). In ihrem Lied „[Black Tide](#)“ thematisiert AnaTaban den Ölskandal im Lande und schafft zivilgesellschaftliches Bewusstsein für den Wert einer intakten Natur und das Recht auf sauberes Trinkwasser.

August 2019:

Die „UN-Commission on Human Rights in South Sudan“, deren Ziel es ist, Menschenrechtsverletzungen durch Staat und Konzerne aufzudecken, befragt Hoffnungszeichen zu dessen Erkenntnissen über die Ölverschmutzungen im Südsudan.

September 2019:

George Clooneys Anti-Kriegsverbrechens- und Anti-Korruptionsorganisation *The Sentry* deckt in einem Untersuchungsbericht eine Reihe internationaler Akteure auf, die privat davon profitieren, die lukrativsten Wirtschafts- und Regierungssektoren des Südsudans zu plündern und tödliche Milizen direkt zu unterstützen. Erkenntnisse Hoffnungszeichens werden auf S. 18 des Berichts zitiert.



<https://cdn.thesentry.org/wp-content/uploads/2019/09/TakingOfSouthSudan-Sept2019-TheSentry.pdf>

September 2019:

Hoffnungszeichen nimmt das Lied „Black Tide“ von AnaTaban zum Anlass, um die deutsche Öffentlichkeit auf die Verschmutzung des Trinkwassers im Südsudan aufmerksam zu machen. Am 30. September findet die Veranstaltung „[We sing Black Tide – singt mit uns für sauberes Wasser](#)“ in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt.

November 2019:

Nhial Tiitmamer, Mitarbeiter des südsudanesischen Think Tanks Sudd Institute, veröffentlicht ein Positionspaper mit der Forderung Umweltverschmutzungen und Risiken der Ölproduktion im Südsudan für Mensch und Umwelt umfassend zu analysieren: https://www.suddinstitute.org/assets/Publications/5dc151f3460e8_ConfrontingALifethreateningPollutionAGuideFor_Full.pdf

Dezember 2019:

Hoffnungszeichen erinnert zwei führende Petronas-Manager schriftlich an ihr Projektvorhaben, die Wasserversorgung rund um die südsudanesische Hauptstadt Juba zu verbessern, erhält jedoch keine Antwort.

Hoffnungszeichen bittet Daimler um Auskunft, wie sich die fortdauernde Zusammenarbeit des Autokonzerns mit Petronas mit den [menschenrechtlichen Selbstverpflichtungen](#) sowie Daimlers [Erwartungen an Geschäftspartner](#) vereinbaren lässt. Daimler antwortet nicht.

Mai 2020:

Mittels Auswertung zahlreicher von der ESA der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellter Satellitenbilder klärt Hoffnungszeichen zwei Brüche der Rohölexportpipeline im Südsudan auf. Hoffnungszeichen schätzt das Ausmaß der Leckage auf 6 Millionen Liter ausgelaufenen Öls. Daten dazu sowie Materialien der Verifikation vor Ort werden publiziert: https://www.hoffnungszeichen.de/system/files/documents/causing_a_black_tide_of_oil_-_south_sudans_polluting_pipeline_-_sign_of_hope.pdf

September 2020:

Als Teil des bundesweiten NGO-Bündnisses „Initiative Lieferkettengesetz“ überreicht Hoffnungszeichen 2.464 Protestkarten an das Bundeskanzleramt und spricht sich nachdrücklich für die Verabschiedung eines Gesetzes aus, das deutsche Unternehmen rechtsverbindlich dazu verpflichten soll, auch im Ausland internationale Menschenrechts- und Umweltschutzstandards einzuhalten: <https://www.hoffnungszeichen.de/presse/pressemitteilungen/222222-unterschriften-lieferkettengesetz>

